

Aktuelle Informationen aus dem ABMH

Inhalt

I. MELDUNGEN AUS DEM BILDUNGSBEREICH DES KANTONS SOLOTHURN.....	2
BRIEFE AN DIE LEHRBETRIEBE	2
1. LENA 2010: Erhebung des Lehrstellennachweises	2
2. Ende der Berufslehre und Rekrutenschule	2
BERUFSBILDUNG	2
3. QualiCarte	2
4. DBK-aktuell.....	3
II MELDUNGEN AUS DER BILDUNGSLANDSCHAFT SCHWEIZ	3
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG	3
5. Juni 2009: Lehrstellensituation stabil	3
6. Neue Verordnung für die Berufsmaturität	3
7. Lerndokumentation betriebliche Grundbildung	4
8. Berufspass: Für Schreiner/innen bald online	4
9. Vernehmlassung zum Projekt "Zukunft Handelsmittelschulen", Anhörung zum Bildungsplan Forstwart/in EFZ.....	4
10. Berufseinstieg nach Lehrabschluss	4
11. Neue Bildungsverordnungen ab 2009.....	5
12. Immer mehr Jugendliche in der Berufsbildung.....	5
13. OECD-Studie: Berufsbildungssysteme im Ländervergleich.....	5
HÖHERE BERUFSBILDUNG	6
14. Generalabonnement (GA) Junior: Neu auch für Studierende der Höheren Fachschulen	6
HOCHSCHULEN.....	6
15. Fachhochschulrat: Anne-Catherine Lyon zur Präsidentin gewählt	6
16. „Hochschullandschaft Schweiz“: Bundesrat verabschiedet Gesetzesentwurf	6

ABMH – Newsletter 03/2009

I. Meldungen aus dem Bildungsbereich des Kantons Solothurn

BRIEFE AN DIE LEHRBETRIEBE

1. LENA 2010: Erhebung des Lehrstellennachweises

Wie jedes Jahr gelangen wir wieder mit der Erhebung der Lehrstellen an Sie und bitten um Ihre Mithilfe und Unterstützung.

Die aktuelle Lehrstellensituation präsentiert sich – entgegen der Annahmen – als stabil und vergleichbar mit jener des Vorjahres. Der befürchtete Abschwung in Folge der breit greifenden Wirtschaftskrise hat das Lehrstellenangebot (noch) nicht erreicht. Der Rückgang an Angeboten wurde durch den kleineren Geburtenjahrgang kompensiert.

Wir bedanken uns bei Ihnen ganz herzlich für Ihre andauernde Ausbildungsbereitschaft und Ihr Lehrstellenangebot zu Gunsten der Jugendlichen.

Leider sind an der wirtschaftlichen Front zur Zeit noch keine wesentlichen Entspannungen absehbar, so dass wir für das kommende Jahr eine Verschärfung der Lehrstellensituation erwarten. Vor allem im Bereich der Angebote für Leistungsschwächere dürfte sich die Situation nachhaltig verschlechtern. Wir bitten Sie, alle Ihre Angebote und Möglichkeiten zu melden (Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen, Abt. Berufs- und Studienberatung, Bielstr. 102, 4502 Solothurn, via Mail an: biz@dbk.so.ch oder per Fax: 032 627 29 92). Herzlichen Dank.

2. Ende der Berufslehre und Rekrutenschule

Die Lehrabschlussprüfungen und –feiern 2009 sind vorbei, und für viele junge Berufsleute nähert sich das Lehrende, das normalerweise um den 31. Juli herum erreicht wird.

Falls ein Lernender bereits anfangs Juli in die Rekrutenschule einrücken und den Arbeitsplatz vorzeitig verlassen muss sind folgende Punkte zu beachten:

Das Lehrverhältnis endet mit dem im Lehrvertrag vereinbarten Endtermin und nicht mit dem Eintritt in die Rekrutenschule.

Achten Sie darauf, dass der Lernende bis zum RS-Beginn seine Ferien bezogen hat. Das Ferienguthaben darf nämlich nicht gekürzt werden, wenn der Lernende wegen Militärdienst nicht länger als einen Monat an der Arbeitsleistung verhindert ist.

Während der Lehrzeit, die in die Rekrutenschule fällt, hat der Lernende Anrecht auf Erwerbsausfallentschädigung (EO). Deckt diese weniger als 80% des im Lehrvertrag vereinbarten Lohnes, ist der Lehrbetrieb verpflichtet, die Differenz zu 80 % des Lohnes bis zum Vertragsablauf zu bezahlen. Ist der EO-Betrag höher als 80 % des Lohnes, muss der Lehrbetrieb den gesamten EO-Betrag übernehmen. Da die Entschädigung direkt der Dienst leistenden Person ausbezahlt wird, kann die Lohnzahlung in letzteren Fall per letzten Arbeits- oder Ferientag vor Eintritt in die RS erfolgen.

Im Zweifelsfall empfehlen wir, sich bei Ihrer Ausgleichskasse oder unter www.ahv.admin.ch zu erkundigen. Sie finden auch weitere Informationen im Lexikon für Berufsbildung, www.lex.dbk.ch.

BERUFSBILDUNG

3. ...QualiCarte

Mit Beginn des neuen Lehrjahres führt das ABMH, in Zusammenarbeit mit dem Autogewerbeverband der Schweiz, Sektion Solothurn (AGVS), im Autogewerbe die „QualiCarte“ ein.

Wir starten mit denjenigen Betrieben, bei welchen eine Lernende/ein Lernender im Beruf Automobil-Mechatronikerin EFZ/Automobil-Mechatroniker EFZ die Lehre beginnt. Es betrifft 14 Lehrbetriebe mit 17 Lernenden. Die Lernenden werden neben dem Lehrbetrieb auch in der zuständigen Berufsfachschule (GIBS Solothurn) über die „QualiCarte“ informiert.

ABMH – Newsletter 03/2009

Den Lehrbetrieben des AGVS ist die „QualiCarte“ bereits seit längerem bekannt. An den letzten beiden Berufsbildner-/Berufsbildnerinnen-Tagungen sowie der diesjährigen Generalversammlung des AGVS wurde informiert. Im weiteren fand für die Lehrbetriebe, welche im Pilotprojekt mitarbeiten, vor einigen Wochen eine Info- und Schulungsveranstaltung statt.

Für den Sommer 2010 ist geplant, die „QualiCarte“ in weiteren Berufen einzuführen. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.qualicarte.ch/>.

HINWEIS IN EIGENER SACHE

4. DBK-aktuell

10 mal pro Jahr informiert Sie das Departement für Bildung und Kultur in seinem elektronischen Informationsblatt «DBK aktuell» über seine Aktivitäten. Sie finden diese Informationen unter: <http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/dbk-aktuell-2009.html>. Eventuelle Fragen oder Anregungen werden gerne unter sekretariat@dbk.so.ch entgegen genommen.

II Meldungen aus der Bildungslandschaft Schweiz

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

5. Juni 2009: Lehrstellensituation stabil

Rund zwei Monate vor Lehrbeginn 2009 präsentiert sich der Lehrstellenmarkt stabil. Gemäss der monatlichen Umfrage des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) bei den Kantonen ist die Lehrstellensituation im Juni 2009 mit der Vorjahresperiode vergleichbar.

Die eingeholten Trendmeldungen spiegeln folgende Tendenzen:

- Der Wirtschaftsabschwung ist auf dem Lehrstellenmarkt noch nicht sichtbar. Das Lehrstellenangebot ist trotz konjunktureller Abschwächung mit dem Vorjahr vergleichbar.
- Die Westschweiz und das Tessin befinden sich noch bis Ende August in der Rekrutierungsphase. In der Deutschschweiz wurde ein grosser Teil der Lehrstellen bereits vergeben.
- Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist gegenüber den Vorjahren rückläufig.
- Für Anbieter von Ausbildungsplätzen mit hohen Anforderungen ist die Rekrutierung von geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zum Teil schwierig.
- Jugendliche mit sozialen oder schulischen Bildungsdefiziten haben nach wie vor Mühe, einen Ausbildungsplatz zu finden.
- Das Lehrstellenangebot entspricht in verschiedenen Berufsbereichen nicht immer der Nachfrage.

Generell sind gemäss Kantonsangaben regional noch in diversen Berufsfeldern Lehrstellen offen. Unter www.berufsberatung.ch zeigt der Lehrstellennachweis, welche Lehrstellen in den jeweiligen Kantonen noch zu vergeben sind.

6. Neue Verordnung für die Berufsmaturität

In Zukunft profitieren die Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden von mehr Flexibilität, interdisziplinären Aktivitäten und von einer höheren Durchlässigkeit der Angebote. Die bisherigen sechs starren Berufsmaturitätsrichtungen werden von einer Schwerpunktsetzung abgelöst. Diese orientiert sich nach wie vor am erlernten Beruf und am Studienangebot der Fachhochschulen. Die ersten Lehrgänge sollen im Sommer 2014 starten. Die neue, total revidierte Verordnung wurde soeben vom Bundesrat genehmigt und tritt per 1. August 2009 in Kraft. Mehr: <http://www.bbt.admin.ch/>

ABMH – Newsletter 03/2009

7. Lerndokumentation betriebliche Grundbildung

In der berufsneutralen Lerndokumentation (früher: Arbeitsbuch) werden die wesentlichen Arbeiten und die während der Berufslehre erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten festgehalten. Die Lerndokumentation besteht aus einem methodischen Teil „Anleitung zum Führen einer Lerndokumentation“ in Form eines Hefts, einem Ordner mit Register, einem Block mit Arbeitsrapportformularen sowie den elektronischen Dienstleistungen, die unter www.lp.berufsbildung.ch zu finden sind.

Bibliografische Angaben:

SDBB. Lerndokumentation betriebliche Grundbildung. Bern : SDBB Verlag, 2009.

ISBN 978-3-905406-17-7.

CHF 27.00, auch auf Französisch erhältlich.

Die Komponenten der „Lerndokumentation betriebliche Grundbildung“ können auch einzeln bezogen werden:

Heft: Anleitung zum Führen der Lerndokumentation. 56 S., CHF 18.00 (Ringösenheftung)

Ordner und Register (Lerndokumentation). CHF 9.00

Block mit Arbeitsrapportformularen (Lerndokumentation). 50 Blätter, A4 gelocht, CHF 4.00

Bezugsquelle:

SDBB Vertrieb, Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf, Tel. 0848 999 001, Fax 044 801 18 00 vertrieb@sdbb.ch,

www.shop.sdbb.ch

8. Berufspass: Für Schreiner/innen bald online

Ab August können Schreinerinnen und Schreiner ihre Karriere digital dokumentieren. Der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM ersetzt den bisherigen Berufspass in Papierform durch einen Online-Berufspass. Er erfasst nicht nur die Grund- und Weiterbildungen, sondern auch die berufliche Praxis, Fähigkeiten wie Sozialkompetenzen und ausserberufliches Engagement. Offizieller Start ist der Lehrbeginn 2009. In Schreinerklassen in der Deutschschweiz wird der Pass ab dann flächendeckend eingesetzt.

Näheres unter www.karrierepass.ch

Quelle: Panorama Newsletter, 26.5.2009

9. Vernehmlassung zum Projekt "Zukunft Handelsmittelschulen", Anhörung zum Bildungsplan Forstwart/in EFZ

Das BBT hat einen Bericht zum Konsultationsverfahren im Projekt "Zukunft HMS" veröffentlicht. Gestützt auf die Konsultation ist ein zweiter Standardlehrplan für die schulische Bildung entstanden. Stellungnahmen zum Standardlehrplan können der Projektleitung bis zum 31. Juli 2009 eingereicht werden. Vernehmlassungsunterlagen:

<http://www.bbt.admin.ch/aktuell/vernehmlassung/>; Informationen über den Stand der Umsetzung:

<http://www.zukunfthms.ch/formation.asp?technologie=de&berufsbildung=Schule-Wirtschaft>

Quelle: Panorama Newsletter, 26.5.2009

10. Berufseinstieg nach Lehrabschluss

In Anbetracht der aktuellen Wirtschaftslage ist voraussehbar, dass sich die Stellensuche für einige Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger schwierig gestaltet. Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) hat in einem Flyer die wichtigsten Informationen und Anlaufstellen zu Berufseinstieg und Beschäftigung zusammengefasst. «JETZT» – so die Bezeichnung des hilfreichen Instruments – richtet sich an Jugendliche, junge Erwachsene und Arbeitgebende und kann direkt beim EVP bezogen oder von dessen Website heruntergeladen werden.

Mehr: <http://www.evd.admin.ch>, <http://www.treffpunkt-arbeit.ch>

Quelle: Aktuelles aus der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern, 04/2009, 28.5.2009

ABMH – Newsletter 03/2009

11. Neue Bildungsverordnungen ab 2009

Ab 1. Januar 2009 sind folgende neue Bildungsverordnungen durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, BBT, in Kraft gesetzt worden:

Agrarpraktiker/in EBA

Anlagenführer/in EFZ

Automatiker/in EFZ

Automatikmonteur/in EFZ

Berufsfeld Landwirtschaft: Gemüsegärtner/in EFZ / Geflügelfachfrau/mann EFZ / Landwirt/in EFZ

/Obstfachfrau/mann EFZ / Weintechnologe/in EFZ / Winzer/in EFZ

Buchhändler/in EFZ

Bühnentänzer/in EFZ

Drucktechnologe/in EFZ

Elektroniker/in EFZ

Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation EFZ

Fachfrau/mann Gesundheit EFZ

Holzbildhauer/in EFZ

Holzhandwerker/in EFZ

Hufschmied/in EFZ

Konstrukteur/in EFZ

Korb- und Flechtwerkgestalter/in EFZ

Küfer/in EFZ

Kunststoffverarbeiter/in EBA

Mechanikpraktiker/in EBA

Orthopädist/in EFZ

Polymechaniker/in EFZ

Produktionsmechaniker/in EFZ

12. Immer mehr Jugendliche in der Berufsbildung

Die Zahl der Jugendlichen in einer zweijährigen Berufsausbildung (Attest / Anlehre) steigt rapide. 2001 zählte man 4591 Anlehr-Verträge, 2008 befanden sich 2307 Jugendliche in einer Anlehre und 6805 Jugendliche in einer zweijährigen Grundbildung mit Attest. Der Gesamtbestand der Jugendlichen in einer beruflichen Grundbildung EFZ kletterte 2008 auf das Rekordniveau von 196'648 (79299 Frauen, 117349 Männer). Diese Zahlen sind der "Statistik der beruflichen Grundbildung 2008" des Bundesamtes für Statistik zu entnehmen.

Informationen: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/22/publ.html?publicationID=3611>

Quelle: Panorama Newsletter, 6.6.2009

13. OECD-Studie: Berufsbildungssysteme im Ländervergleich

Die im internationalen Vergleich konsequente schweizerische Ausrichtung des Berufsbildungssystems auf den Arbeitsmarkt wird durch die soeben erschienen Ländervergleiche der OECD anerkannt. Als besondere Stärke hebt der Bericht das Ausbildungsengagement der Wirtschaft und die gut funktionierenden Verbundpartnerschaft zwischen Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt hervor. Bemängelt wird unter anderem die ungenügende Gleichstellung der Geschlechter.

Links:

OECD-Studie über die Berufsbildung in der Schweiz

OECD-Studie über die systemische Innovation in der Berufsbildung der Schweiz

Zusammenfassender Vergleich der Berufsbildung in der Schweiz, Australien, Korea, Norwegen, Schweden und Ungarn

Quelle: Panorama Newsletter, 6.6.2009

ABMH – Newsletter 03/2009

HÖHERE BERUFSBILDUNG

14. Generalabonnement (GA) Junior: Neu auch für Studierende der Höheren Fachschulen

Die SBB bieten das "GA Junior für Studierende 25-30" neu auch Studierenden an Höheren Fachschulen an. Ein 2. Klasse-GA kostet für sie statt 3100 nur 2250 Franken. Zum Bezug müssen die Legitimationskarte und eine Bestätigung der Schule vorgewiesen werden. [Mehr](#)

Quelle: Panorama Newsletter, 26.5.2009

HOCHSCHULEN

15. Fachhochschulrat: Anne-Catherine Lyon zur Präsidentin gewählt

Der Schweizerische Fachhochschulrat hat Staatsrätin Anne-Catherine Lyon (VD) zu seiner Präsidentin gewählt. Sie folgt auf den Aargauer Regierungsrat Rainer Huber. Zum Vizepräsidenten wurde Regierungsrat Bernard Pulver (BE) gewählt. Der Schweizerische Fachhochschulrat ist das strategische Organ für die interkantonale Zusammenarbeit im Bereich der Fachhochschulen und das Steuerungsorgan für die Pädagogischen Hochschulen. Er arbeitet mit dem Bund, der Schweizerischen Universitätskonferenz, den Rektorenkonferenzen (FHS und PH) und anderen Partnern zusammen. [Zusammensetzung des FH-Rats](#)

Quelle: Panorama Newsletter, 26.5.2009

16. „Hochschullandschaft Schweiz“: Bundesrat verabschiedet Gesetzesentwurf

Der Bundesrat hat den Entwurf zum "Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG)" und die dazugehörige Botschaft verabschiedet. Bund und Kantone werden neu gemeinsam für die Koordination im schweizerischen Hochschulwesen sorgen. Sie schliessen Verträge ab und übertragen bestimmte Befugnisse an gemeinsame Organe.

Informationen: <http://www.news.admin.ch/message/?lang=de&msg-id=27179>